

Corona-Virus und Impfstoffe: Solidarität und verantwortungsvolle Wissenschaft

Seit Beginn der Coronakrise wird biorespect vermehrt um Stellungnahme gebeten: Viele Menschen wenden sich mit ihren Sorgen zur Pandemieeindämmung und zur Impfstoffentwicklung an uns. In Bezug auf Letzteres gehen die Anfragen oft mit der Erwartung einher, dass wir uns als gentechnikkritischer Verein auch gegen die COVID-19-Impfstoffforschung einsetzen müssten. Häufig beziehen sich die Anfragenden auf unsauber recherchierte Quellen. Dabei ignorieren sie die Statistiken zur Übersterblichkeit oder stellen die Infektionszahlen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und die Erkenntnisse öffentlich finanzierter Forschungsinstitutionen als erfunden dar.

Es ist nachvollziehbar, dass biorespect als Ansprechpartner für diese Sorgen wahrgenommen wird. Der Verein setzt sich seit über 30 Jahren mit der gesellschaftsrelevanten Auswirkung von Bio- und Gentechnologien auseinander und kritisiert den Einsatz von Gentechnik in Medizin und Landwirtschaft. biorespect war und ist politischen Bewegungen, die sich gegen eine vermeintlich neutrale Wissenschaft einsetzen, die im Namen des Fortschritts gegen Menschenrechte verstößt oder zu Umweltproblemen beiträgt, stark verbunden.

Unsere Auseinandersetzung mit diesen Themen ist im Kern aber eine wissenschaftlich fundierte. Das heisst, wir orientieren uns an Erkenntnissen, die durch eine transparente und angemessene Methodik sowie durch nachvollziehbare Interpretationen erreicht wurden. Es geht uns insbesondere darum, kritische, reflektierte und verantwortungsvolle Wissenschaft zu stärken. Hierfür bewerten wir möglichst alle verfügbaren Forschungsergebnisse.

Ziel unserer Arbeit ist es, kritisch aufzuzeigen, wo gesellschaftliche Machtverhältnisse und politische Interessen wissenschaftliche Objektivität untergraben und wo PatientInneninteressen wirtschaftlichem Profit untergeordnet werden sollen. Unser Schwerpunkt liegt dabei in der interdisziplinären Zusammenarbeit von Sozial- und GeisteswissenschaftlerInnen, BiologInnen und MedizinerInnen. So können wir nicht nur die rein technischen, sondern auch die sozialen, politischen und ethischen Auswirkungen von Technologien bewerten und, wenn nötig, fundiert kritisieren.

Die Geschwindigkeit und der Stil der gesellschaftlichen Debatten haben sich durch das Internet und die Sozialen Medien stark gewandelt. Deshalb müssen wir Argumente differenziert formulieren und klar Abstand nehmen, wenn unsere – oder ähnlich klingende Argumente – übernommen werden, um Unsinn oder sogar politisch gefährliche Inhalte zu verbreiten. Aus diesen Gründen erachten wir es als Verein für notwendig, uns zur Coronakrise und zur Impfstoffforschung klar zu positionieren.

Covid-19-Impfung: Generelles Misstrauen ist unangebracht

Angesichts der unsicheren Gesamtsituation richten sich viele Hoffnungen auf die Entwicklung eines Impfstoffes gegen SARS-CoV-2. Dabei spielen auch enorme Profitaussichten der Pharmaindustrie eine bedeutende Rolle. Eine gewisse Skepsis ist unbedingt geboten, wenn Pharmaeigene Studienergebnisse in Pressemitteilungen angepriesen werden und umgehend mit Börsengewinnen einhergehen. Impfstoff-Nebenwirkungen sind nicht unüblich und müssen genau bewertet werden, diese werden jedoch von Impf- und CoronaskeptikerInnen

massiv übertrieben, vielfach werden Falschbehauptungen verbreitet. Während diese der Regierung vorwerfen, unbegründete Angst und Panik zu schüren, tragen sie selbst dazu bei.

biorespect stellt den Nutzen von Impfungen im Grundsatz nicht in Frage. Zweifelsohne gibt es viele gut funktionierende Impfstoffe, die beispielsweise die früher weit verbreitete Kinderlähmung (Polio) weltweit so gut wie zum Verschwinden gebracht haben.

Eine intensive Debatte wird derzeit rund um genbasierte mRNA-Impfstoffe geführt. Die Bedenken stützen sich darauf, dass diese Impfstoffe gentechnisch hergestellt sind. Fälschlicherweise wird oft behauptet, Impfstoffe auf mRNA-Basis würden vererbare genetische Veränderungen erzeugen. Dies ist nicht der Fall. Das Impfprinzip per mRNA bietet zwar den Vorteil einer schnellen und kostengünstigen Herstellung, doch bisher gibt es keinen solchen zugelassenen Human-Impfstoff. Anstatt einen möglichen Impfstoff generell abzulehnen, muss vielmehr die Einhaltung der Standards für Sicherheit und Wirksamkeit – wie bei anderen Medikamenten und Impfstoffen auch – eingefordert werden.

Laut WHO-Monitor waren Anfang Oktober 193 Impfstoff-Projekte gegen SARS-CoV-2 in Entwicklung, 42 davon werden klinisch geprüft, 10 Wirkstoffe sind heute in der entscheidenden Phase III. Alle Methoden der Impfstoffentwicklung sind hierbei vertreten: Von abgeschwächten Viren und Virusteilen als Antigen über RNA- und DNA-Sequenzen bis hin zu sogenannten Vektorimpfstoffen. Ein Vektorimpfstoff stellt streng genommen eine «Gentherapie» dar und ist mit einem besonderen Risiko behaftet. Dies wird durch Zwischenfälle in mindestens drei Studien belegt, wo teilweise auch schwere Nebenwirkungen auftraten. Die Tests wurden zeitweilig gestoppt, konnten nach medizinischer Überprüfung aber wieder fortgesetzt werden. Derartige Ereignisse und Rückschläge sind bei der Impfstoffentwicklung jedoch nicht ungewöhnlich und alle Beteiligten lernen daraus. Die aufgetretenen Krankheitserscheinungen sind medizinisch bekannt und bilden sich meistens zurück.

Covid-19-Impfstoff muss gründlich geprüft werden

Gerade wegen dieser Herausforderungen fordert biorespect, dass eine Impfung gegen COVID-19 – wie alle Medikamente – gut entwickelt und nach etablierten Standards auf ihre Sicherheit überprüft wird. Weltweit werden momentan tausende COVID-19-Studien mit Medikamenten und Impfstoffen durchgeführt. Einzelne Staaten und Staatenverbünde sichern sich im Voraus Impfstoffkontingente oder geben Abnahmegarantien, während parallel an einer Globalen Allianz unter Beteiligung der UN gearbeitet wird, um allen Menschen den Impfstoff verfügbar zu machen.

Eine bereits diskutierte Verkürzung von klinischen Tests wie beim russischen Impfstoff, der noch vor der Phase III-Testung staatlich zugelassen worden war, kann gefährlich sein: Menschen können an vorher unbekanntem Nebenwirkungen schwer erkranken oder sterben. Klinische Studien werden meist mit jungen, gesunden ProbandInnen durchgeführt. Wie bestimmte Risikogruppen den Impfstoff vertragen, muss deshalb vorsichtig getestet und beobachtet werden. Impfungen, die sich im Nachhinein als unwirksam herausstellen, nutzen – ausser vielleicht dem Hersteller – Niemandem.

Covid-19-Impfstofftests: Keine gezielte Infizierung von Freiwilligen

Verschiedene internationale ForscherInnen sprachen sich in den letzten Monaten für die Durchführung von «Human Challenge Trials» aus: Für klinische Studien, bei denen ProbandInnen absichtlich mit dem Coronavirus infiziert werden, um Impfstoffe zu testen. Ein solches Vorgehen halten wir für ethisch untragbar: biorespect fordert Forschungsinstitute und

WissenschaftlerInnen auf, sich innerhalb der internationalen Wissenschafts-Community klar gegen den ethischen Tabubruch der Human Challenge Trials zu stellen und sich öffentlich gegen diese Art der Forschung auszusprechen.

Auch in Bezug auf Impfstoffe und Medikamente stehen für uns wie oben geschildert die Aspekte der Gerechtigkeit und Sicherheit im Vordergrund. Daher fordern wir eine umfassende und gerechte weltweite Gesundheitsversorgung.

Fazit:

biorespect stellt den Nutzen von Impfungen im Grundsatz nicht in Frage. Allerdings muss sowohl die Entwicklung als auch der Einsatz von Impfstoffen evidenzbasiert geschehen und etablierte, klinische Standards müssen unbedingt eingehalten werden. Die Gesundheit potentieller PatientInnen muss im Vordergrund stehen, nicht aber die Verdienstmöglichkeiten von Pharmakonzernen. Die Erprobung von Impfstoffen an Freiwilligen halten wir für ethisch nicht tragbar, solange keine wirksamen Medikamente für die Behandlung einer Covid-19-Erkrankung zur Verfügung stehen. Den Einsatz gentechnisch veränderter Wirkstoffe, wo man für den Menschen harmlose Viren gentechnisch modifiziert, um eine Immunisierung auszulösen, sehen wir auch im Fall von Corona kritisch.

Wir danken den KollegInnen vom Gen-ethischen-Netzwerk in Berlin für die Ausarbeitung einer Stellungnahme, die wir im Tenor voll umfänglich unterstützen und hier in grossen Teilen übernehmen.